

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 41

Rubrik: Es war einmal...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukunft

Man sagt
dass bis zum Jahre zweitausend
die Menschheit
sich verdopple

Man sagt
dass unsre Systeme
(das kapitalistische
und das marxistisch-
leninistische)
nur funktionierten
wenn
Produktion
und Konsum
jährlich um
mindestens drei Prozent wüchsen

Nach mathematischen Regeln
heisst das:
doppelte Produktion
im Jahre zweitausend
und das Vierfache davon
im Jahre zweitausendunddreiundzwanzig

Von den Kommunisten
bis zu den Liberalen
wird fanatisch
dieses Dogma
gepredigt
und behauptet
nur es garantiere
Freiheit von Not

Stimmen würde
dieses Dogma
nur in einer unendlichen Welt
aber unsere Erde
ist bloss eine Kugel
und allseits kehrt ihre Fläche
zurück in sich selbst

Diese Tatsache
so einfach wie eins und eins zwei
sollte uns mahnen

Aber unsere Politiker
beifallsgierige Augenblickskünstler
meinen
das tun
und das sagen zu müssen
was uns süchtig
leczenden Massen gefällt

Wir wollen
Zirkus und Patisserie!

Verführte Führer
werden zusammen mit uns
berauscht und benebelt
im zusehends
sich rascher drehenden Sog
des gefährlichen Fortschritts
versinken
Gierig saugt er
die Biosphäre
in seinen schwarz gähnenden Schlund

DAS ist die Zukunft
das unvermeidliche Ende
und sogar der Teufel
ärgert sich
am Verschwinden
der letzten Prozente

Armon Planta

Übersetzung aus dem eben erschienenen romanischen
Gedichtband «POMMARIDA» desselben Verfassers.

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er hielt sich für eine massgebende
Persönlichkeit.
Mass an ihm nahm allerdings nur der
Schneider.

Es war einmal ...

Es war auf dem Barfüsserplatz
in Basel. Auf einer Bank an der
Sonne traf ich einen früheren
Nachbarn, einen sehr alten, aber
noch rüstigen Herrn. Wir grüs-
sten uns, und ich erkundigte mich
nach seinem Befinden, denn kurz
zuvor hatte ihm Radio DRS zum
98. Geburtstag gratuliert. Nun, er
fühle sich soweit gut, obschon
man ihn in ein Altersheim ver-
frachtet habe. Ja, er sagte ver-
frachtet. Offenbar kam er sich wie
ein Stück Frachtgut vor, das ja
auch keinen eigenen Willen äus-
sern kann, wohin es gestellt wer-
den möchte.

«Wisse Si, i hogg gärn eweneli
do oder am Rhy unde. Me siht
doch allerhand Lyt und het no
Verbindig mit em Läbe. Natyrlig

ischs jo ganz nätt in däm Haim,
und me sorgt au guet fir uns. Aber
me ka doch nit der liebhang Tag bi
däne alte Lytli hogge. Do wird me
jo no zipfelsinnig.»

Wir lachten, und er fasste mit
Daumen und Zeigefinger nach
seiner grossen Nase. «Natyrlig
bin i im Haim der eltscht. Aber es
isch scho so, wie emol ain gmain-
tet: Im Alter wärde die ainte
gscheiter und die andere halt ebe
numme bleed. Hejo! Oder fände
Sis luschtig, der ganz Tag der
glych Kääs miesse alose? Die
verzapfe doch nyt anders als vo
ihre Wehwehli. Natyrlig isch bi
mir au nimm alles hundertpro-
zäntig. Aber das goht niemerts
eppis a.»

Seither hat der alte Nachbar
auch seinen Hundertsten hinter
sich gebracht. Adolf Heizmann

Das neue Buch



Sachbücher

«Handbuch der Dritten Welt» in
acht Bänden, von denen die ersten
drei vorliegen: Unterentwicklung und
Entwicklung (Theorien, Strategien,
Indikatoren) in Südamerika, Mittel-
amerika und in der Karibik. Eine ak-
tuelle, völlig überarbeitete und erwei-
terte Neuauflage. (Hoffmann &
Campe, Hamburg.)

«Vom Glück, mit der Natur zu le-
ben» berichtet Edith Holden und gibt
dazu eine reizende Wegleitung in
Form des Tagebuches, in dem sie
(eine Engländerin) ihre Naturbeob-
achtungen, über den Ablauf der Mo-
nate hinweg, notierte (oft in Versen),
kommentierte und wunderhübsch
aquarellierte. (dtv-Taschenbuch.)

Über den «Wunderstrahl Laser»,
über sein Geheimnis und seinen
Schrecken, seine Gefährlichkeit und
seinen technischen und medizinischen
Nutzen, schreibt allgemeinver-
ständlich der Fachmann Heinz R. Gi-
sel. (Schweiz. Verlagshaus, Zürich.)

Unter dem eher banalen Fragetitel
«Warum ist Zucker süß?» sind neue
Antworten auf knifflige Fragen ge-
sammelt, auf Fragen wie etwa: Ist ein
Astronaut im Weltraum wirklich ge-
wichtslos? Wie wirkt Seife? Wie

kommt es zum Föhn? Warum ist der
Erdmittelpunkt heiss? Wie entsteht
eine Oase? Nicht nur verblüffend und
belehrend, auch spannend und unter-
haltend! (Econ-Verlag, Düsseldorf.)

Belehrend und unterhaltend ist
auch «Parkinsons neues Gesetz». Vor
20 Jahren stach der britische Histori-
ker Parkinson ins Wespennest der
Bürokratie. Sein Gesetz wurde Le-
gende. In den vorliegenden neusten
Beobachtungen und Einsichten zeigt
der Autor, dass es auch heute noch ist
wie damals. Mit Witz und Ironie wer-
den Bürokratie und Wirtschaft, Poli-
tik und Gesellschaft entlarvt. (Econ-
Verlag.)

Entlarvt wird auch die heutige
Sprache: in «Den Leuten aufs Maul
geschaut». Der Schauer ist Eike Chri-
stian Hirsch. Der Titel umfasst so-
wohl «aufs Maul geschaut» als auch
«aufs Maul gegeben». Das Buch er-
gänzt die früheren Werke Hirschs:
«Deutsch für Besserwisser» und
«Mehr Deutsch für Besserwisser». In
den nun vorliegenden neuen Ein- und
Ausfällen geht es dem Besserwisser-
Autor erneut um die Sprache, um
fragwürdige Sprachgewohnheiten
und um die Entlarvung von Sprach-
klischees. Kurz und bündig, mit viel
Witz und Ironie geschrieben!

Johannes Lektor

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg

UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 24. Oktober!